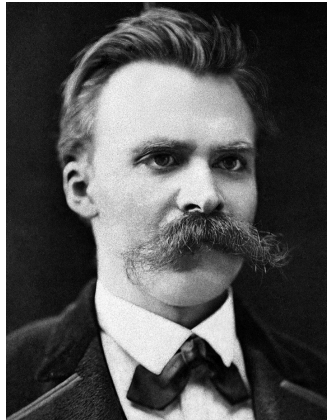


O Mensch!

Friedrich Nietzsche (1844–1900) war ein deutscher Philosoph und klassischer Philologe. Er ist besonders bekannt für seine scharfe Kritik an Religion und Moral, seine Konzepte wie den Übermenschen und die «Umwertung aller Werte» und seinen Einfluss auf die moderne Philosophie. Nietzsche lehrte zunächst in Basel, zog sich aber wegen Krankheit früh zurück und widmete sich ganz dem Schreiben. Seine Werke stellten viele traditionelle Werte infrage und wurden erst nach seinem Tod berühmt.

Der Titel der Ausstellung «O Mensch! Wilhelm Lehmbruck – Die letzten Jahre» im Kunsthaus Zürich zitiert Friedrich Nietzsche und verweist konkret auf das berühmte Gedicht «O Mensch!» aus Nietzsches Werk «Also sprach Zarathustra».

Das Motiv „O Mensch!“ wird häufig als Verdichtung von Nietzsches philosophischen Fragen nach dem Wesen und der Bedeutung des Menschseins betrachtet und ist zentral für die Inspiration vieler künstlerischer Auseinandersetzungen mit der menschlichen Existenz – wie auch bei Lehmbruck.



Friedrich Nietzsche
(1844–1900)

Der Kontext ist eine poetische Reflexion Zarathustras in tiefer Nacht über die Natur des Lebens, seine Abgründe und Sehnsucht nach Ewigkeit, das Lied eröffnet mit einer existenziellen Mahnung an den Menschen:

Das Nachtwandler-Lied bringt die Erfahrungen und Erkenntnisse Zarathustras aus dem gesamten Werk in kürzester lyrischer Form auf den Punkt, indem es die Tiefe des menschlichen Daseins und der Lust sowie des Leids in den Vordergrund stellt.

Die Mitternacht spricht zu Zarathustra und thematisiert die Sehnsucht nach tiefer Ewigkeit.

Das Gedicht

*„O Mensch! Gib Acht!
Was spricht die tiefe
Mitternacht?*

*Ich schlief, ich schlief,
Aus tiefem Traum
bin ich erwacht:
Die Welt ist tief,
Und tiefer als der
Tag gedacht.*

*Tief ist ihr Weh –,
Lust – tiefer noch als
Herzeleid:*

*Weh spricht: Vergeh!
Doch alle Lust will
Ewigkeit – will tiefe,
tiefe Ewigkeit!“*

Das Gedicht markiert einen Abschluss der Suchbewegungen Zarathustras und ist zentral für die Deutung des Werks.

Die Zeile „Die Welt ist tief, und tiefer als der Tag gedacht“ **betont die unergründliche und abgründige Natur der menschlichen Existenz.**

Menschwerdung bei Nietzsche bedeutet, die **Oberfläche des Alltags und der konventionellen Moral zu überschreiten** und sich der Tiefe des Lebens auszusetzen – **also zur Selbsterkenntnis und Selbstüberwindung zu gelangen.**

Spannung von Lust und Leid

Der Abschnitt stellt Lust als **noch tiefer als Herzeleid** dar: „Lust – tiefer noch als Herzeleid.“ Die

Menschwerdung beginnt mit der Erkenntnis, dass Glück und Schmerz, Freude und Leid, untrennbar zusammengehören und dass die Sehnsucht nach Ewigkeit aus beidem herührt. Dadurch wird das menschliche Werden als dynamisch und offen für Transformation verstanden.

Sehnsucht nach Ewigkeit und Sinn

Mit „Doch alle Lust will Ewigkeit – will tiefe, tiefe Ewigkeit!“ formuliert Nietzsche einen metaphysischen Drang des Menschen, das Ephemere zu überschreiten und Teil eines grösseren, ewigen Zusammenhangs zu werden. Menschwerdung bedeutet auch, einen Sinn über das bloss Individuelle hinaus zu suchen und **das Menschsein als Prozess der Sinnsuche und Selbsttranszendenz zu verstehen.**

Diese Motive zusammen bilden die Grundlage für eine existenzielle Philosophie der Menschwerdung, wie sie „Also sprach Zarathustra“ als Ganzes verfolgt.

(Zusammenfassung und Interpretationen durch die KI Perplexity generiert)